

Frühling in der Küche.

Frisches Grüngemüse.

Der Frühling hat jetzt auch in der Küche seinen Einzug gehalten. Seit mehr als vierzehn Tagen sind unsere vielgeplagten Hausfrauen wieder in der Lage, frisches Grüngemüse auf den Tisch zu bringen und die Speisefolgen des Mittags- und Abendtisches abwechslungsreicher zu gestalten. Unter den Frühgemüsen nahm auch heuer der Spinat so ziemlich die Erstlingsrolle ein. Die ersten Spinatsendungen kamen aus den angrenzenden Gebieten Ungarns und erzielten recht bedeutende Preise. Unter 1 Krone 40 Seller war ungarischer Spinat zu Beginn der Saison fast nirgends zu haben. Jetzt hat er sich allerdings auf 76 bis 84 Seller pro Kilogramm verbilligt. Der heimische Gärtner-spinat, von dem in den letzten Tagen ebenfalls ziemlich beträchtliche Mengen zu Markte kamen, stellt sich gegenwärtig auf 90 Seller bis 1 Krone 8 Seller. Er wird trotz dieses hohen Preises aber sehr gern gekauft, da er ja auch als ein der Gesundheit sehr zuträgliches Gemüse gilt. Mit der zunehmenden Jahreszeit wird der Spinat naturgemäß billiger und dürfte auch heuer gegen Mitte oder Ende Mai den normalen Preis von 20 bis 40 Seller pro Kilogramm erreichen. Diesen Preisstand hatte er auch in der gleichen Zeit des Vorjahres und des Jahres 1914.

Neben dem Spinat gibt es jetzt auch schon ziemlich viel Haupttelsalat auf den Märkten. Er stellt sich auf 14 bis 30 Seller pro Stück und ist im Preise dem jungen Kochsalat gleich, von dem man ebenfalls hin und wieder schon größere Partien sehen kann. Wenn auch diese Salatarten noch nicht gänzlich zur Vollreife gediehen sind, so werfen sich doch unsere Hausfrauen darauf. Zwar spielen hier die Delipreise mit, die der Entwicklung der Salatsaison hemmend entgegengetreten. Unter 12 bis 15 Kronen pro Kilogramm gibt es fast nirgends brauchbares Salatöl. Die Vorsaison für den breitgekrausten Wiener Salat und den Feldvögelsalat sowie für die in weiten Kreisen beliebte Brunnenkresse ist jetzt schon so ziemlich vorüber. Um 10 bis 20 Seller konnte man schon eine Portion dieser Salatgattungen erwerben. Schüchtern langen jetzt auch Sauerampfer an, die zur Herstellung einer beliebten Tunke gerne Verwendung finden. Sie und da sieht man auf den Märkten auch schon Mistbeetgurken, die um den Preis von 1 Krone 30 Seller bis 1 Krone 40 Seller zu haben sind, jedoch zum größeren Teil ihren Weg in die Gastwirtschaften nehmen, denn für Haushalte ist dieses Luxusgemüse etwas zu teuer, und Feinschmecker, die sich vorzeitig Gurkensalat vorsetzen lassen, empfinden die dafür von den Gastwirten geforderten Preise von 1 Krone bis 1 Krone 40 Seller und darüber für ihren Lieb-lingsalat nicht allzusehr.

Die Kriegszeit hat die Wiener Hausfrauen auch gelehrt, die Rhabarberpflanze in ihrer Zubereitungsunmöglichkeit als Gemüse und Salat zu erproben. Man hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Rhabarber muß heute mit 1 Krone 60 Seller bis 2 Kronen pro Kilogramm bezahlt werden.

Die eigentliche Grüngemüsesaison wird erst in einigen Wochen eintreten und Ende Mai und Anfangs Juni ihren Höhepunkt erreichen. Das trockene Wetter der letzten Tage war der Entwicklung der Gemüse- und Getreidepflanzungen nicht besonders günstig, denn das junge Grün braucht neben der Wärme und Lebenspenderin Sonne auch den befruchtenden Regen.

In der nächsten Zeit wird der Spinatsiegen zunehmen, und auch der Haupttelsalat infolge der sich steigenden Zufuhren billiger werden. Mitte Mai des Vorjahres kostete ein Häuptel 6 bis 12 Seller; im Jahre 1914 erhielt man ein Nagel, das sind 30 Stück Häuptelsalat, für 60 Seller. Hoffentlich gelinat es uns heuer, beim Häuptelsalat auf den Vorjahrespreis zurückzuführen.

Der Mai wird in die Speisefolge des Mittags- und Abendtisches eine weitere Abwechslung bringen. In diesem Monat kommt bereits der erste Spargel auf die Märkte. Es wäre nur zu wünschen, daß auch das heurige Jahr ein so gutes Spargeljahr wird, wie es das Jahr 1915 war, in dem infolge der großen Produktion der Spargel den billigen Preis von 80 Seller bis 1 Krone pro Bund erreicht hat. Im Jahre 1914 stellte sich dieses Frühgemüse im Preise wesentlich teurer. Aber auch Gurken sind schon gegen Mitte und Ende Mai in großen Stückzahlen zu erwarten. Der Vorjahrespreis für Gurken stellte sich zu Ende des Monats Mai auf 60 bis 80 Seller pro Stück; im Jahre 1914 kosteten sie gerade die Hälfte des vorgenannten Betrages.

Für die Frühkartoffeln, die in normalen Jahren Anfangs Juni in größeren Mengen aus dem Süden einlangten, stellen sich heuer die Aussichten nicht besonders rosig. Aus Italien und aus der Görzer Gegend ist heuer auf Frühkartoffeln natürlich nicht zu rechnen; es bleiben nur Ungarn und Slavonien, von welchen Ländern aber nur eine beschränkte Ausfuhr von Frühkartoffeln zu erreichen sein wird. Im Vorjahre kamen um Mitte Juni herum die ersten ungarischen Frühkartoffeln nach Wien, die damals um 40 Seller pro Kilogramm verkauft wurden. Später gelang es auch noch, mehrere Waggons Frühkartoffeln aus dem Görzer Gebiet einzuführen, die im Preise nicht wesentlich nachließen. Würde die gegenwärtige Versorgung des Hinterlandes mit Herbstkartoffeln energischer betrieben, so kämen unsere Hausfrauen in der Zeit der aufsteigenden Entwicklung der Grün-gemüsesaison bei der Zusammenstellung des Mittags- und Abendtisches nicht mehr stark in Verlegenheit.